



Stadtgemeinde Klosterneuburg
Rathausplatz 1, 3400 Klosterneuburg
Referat Stadtplanung

KLOSTER
NEU
BURG

Knollconsult
Unternehmensgruppe



Umlandbeziehungen und regionale Positionierung

Ergebnisse der Grundlagenerhebung



KNOLLCONSULT
UMWELTPLANUNG ZT GmbH

Wien, Krems, Purbach
+43 1 2166091
office@knollconsult.at

www.knollconsult.at



Umlandbeziehungen und regionale Positionierung

Ergebnisse der Grundlagenerhebung

Fachliche Begleitung Knollconsult Umweltplanung ZT GmbH
Roseggerstraße 4/2, 3500 Krems
T: +43 2732 76416
E: krems@knollconsult.at
www.knollconsult.at

Bearbeitung Knollconsult Umweltplanung ZT GmbH
Carina Wenda, BSc

Stadtgemeinde Klosterneuburg
Rathausplatz 1
3400 Klosterneuburg
Referat Stadtplanung
Niklas Scheffer, MA

Stand Mai 2019

Inhalt

Geografische Lage als Teil von Centrope	1
1.1 Lage und regionale Zugehörigkeit	1
1.1.1 Centrope	1
1.1.2 Vienna Region.....	1
1.1.3 Stadtregion +	2
Historische Entwicklung	3
Bedeutung in der Region	4
Raumordnung der Nachbargemeinden	5
1.2 Wien.....	5
1.3 St. Andrä-Wördern	6
1.3.1 Interkommunale Berührungspunkte	6
1.4 Mauerbach	7
1.5 Langenzersdorf.....	7
1.6 Korneuburg.....	7
1.6.1 Interkommunale Berührungspunkte	7
1.7 Spillern	8
1.8 Leobendorf	8
Informationsquellen	9
Abbildungsverzeichnis	10
Anlagen	10

Geografische Lage als Teil von Centrope

1.1 Lage und regionale Zugehörigkeit

1.1.1 Centrope

Die Stadtgemeinde Klosterneuburg liegt innerhalb des europäischen Netzwerks Centrope (siehe Abbildung 1), das sich aus Regionen entlang der gemeinsamen Grenzen von Österreich, Tschechien, Ungarn und Slowakei zusammensetzt. In diesem Agglomerationsraum sind wichtige überregionale, urbane Zentren wie Wien, Bratislava oder Brno, sowie zahlreiche weitere Städte versammelt, die gemeinsam eine florierende und dynamische Region inmitten Europas bilden. Durch Zusammenschluss als Centrope-Region wurde das Hauptziel einer hochqualifizierten europäischen Wohlstandsregion definiert, die sich aus den wirtschaftlichen, sozialen, politischen und kulturellen Kräften in der Region etablieren soll (vgl. PGO, 2017a).

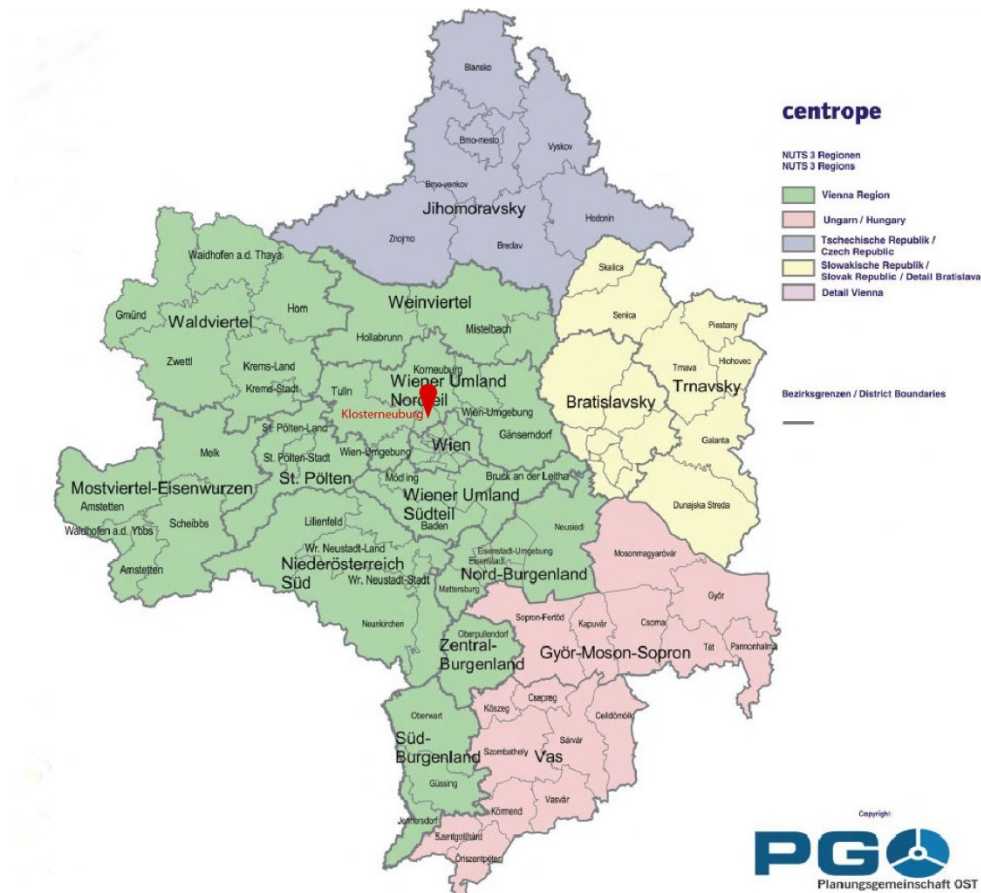


Abbildung 1: Lage von Klosterneuburg innerhalb der Centrope-Region; Quelle: PGO 2017, eigene Bearbeitung

1.1.2 Vienna Region

Innerhalb des Agglomerationsraumes Centrope, liegt Klosterneuburg in der Vienna Region (vgl. Abbildung 1), die aus den österreichischen Bundesländern Wien, Niederösterreich und Burgenland besteht und sich organisatorisch aus den Tochtergesellschaften der regionalen Wirtschaftsagenturen Wirtschaftsagentur Wien, ecoplus Niederösterreichs Wirtschaftsagentur GmbH und Wirtschaft Burgenland GmbH / WiBuG zusammensetzt. Die Vienna Region ist unter anderem durch die Nähe zu den wachsenden Märkten in Mittel- und Osteuropa die dynamischste Region Österreichs. Sie ist für rund 45 % des österreichischen BIP verantwortlich und hat damit die meisten Unternehmensgründungen und Betriebsansiedlungen in Österreich (vgl. Vienna Region Marketing GmbH, 2017).

1.1.3 Stadtregion +

In einem kleineren Maßstab hat Klosterneuburg Anteil an der Stadtregion+ Wien, Niederösterreich, Burgenland, für die bis zum Jahr 2030 enorme Bevölkerungszuwächse prognostiziert werden. Dadurch ergeben sich für die rund 7.500 km² große Stadtregion Chancen und Herausforderungen, die sich insbesondere in den Bereichen Siedlungsentwicklung und Standortentwicklung manifestieren. Wie Abbildung 2 veranschaulicht, bildet Wien den Entwicklungsschwerpunkt in der Stadtregion. Von der Bundeshauptstadt breiten sich Entwicklungsachsen entlang hochrangiger Verkehrsinfrastrukturen in die Stadtregion aus. Klosterneuburg befindet sich in unmittelbarer Nähe zu diesem zentralen Entwicklungsschwerpunkt und ist Teil eines Regionsteiles mit herausragender landschaftsökologischer Bedeutung (PGO, 2011). Dieser ausgewiesene, besonders sensible Raum zieht sich von Klosterneuburg gen Westen bis nach Neulengbach sowie gen Süden bis nach Wiener Neustadt.

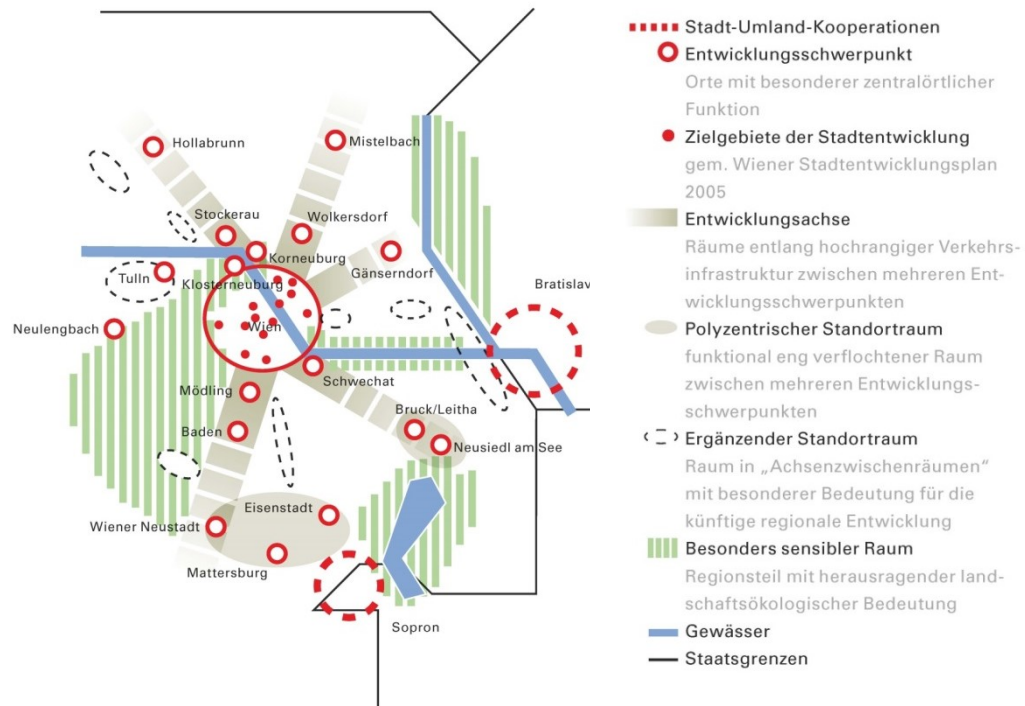


Abbildung 2: Prinzipalskizze strukturelle Stadtregion (Quelle: PGO, 2011)

Historische Entwicklung

Die frühesten Spuren menschlicher Ansiedlungen in Klosterneuburg gehen auf die Jungsteinzeit (ab 11.500 v. Chr.) zurück.

Große Bedeutung erhielt die Stadtgemeinde um 1113, als Markgraf Leopold III. die Siedlung zu einer Residenzstadt erweiterte. Am Rande der Oberen Stadt wurde seine neue Residenz errichtet sowie der Grundstein für eine neue monumentale Stiftskirche gelegt. Die Kirche war ursprünglich ein Kollegium für weltliche Kanoniker und wurde erst 1133 in ein Augustiner-Chorherrenstift umgewandelt.

Die Donau war zu dieser Zeit nicht nur die wirtschaftliche Grundlage der Bewohnerinnen und Bewohner, um über den Wasserweg einen Großteil der Handelsgüter zu befördern, sondern auch eine große Bedrohung aufgrund häufiger Hochwässer. Im Zuge dessen wurde die Bevölkerung weitgehend in das Landesinnere verdrängt, sodass sich zu Beginn des 13. Jahrhunderts die beiden Stadtteile *Neuburg klosterhalben* (Klosterneuburg) und *Neuburg markthalben* (Korneuburg) auseinanderentwickelten. Diese natürliche Teilung führte dazu, dass 1298 die beiden Stadthälften getrennt wurden und Neuburg klosterhalben mit dem älteren Siedlungskern ein neues Stadtrecht erhielt.

In der Mitte des 19. Jahrhunderts war Klosterneuburg ein noch in sich abgeschlossenes Weinbauerstädtchen mit knapp 5.000 EinwohnerInnen. Mit dem Ausbau der Verkehrsverbindungen nach Wien wählten zahlreiche Wiener Beamten und ArbeiterInnen Klosterneuburg als neues Wohndomizil. Von 1908 bis 1919 verkehrte außerdem der Elektrische Oberleitungs-Automobil-Betrieb der Gemeinde Weidling, einer der ersten Oberleitungsbusse Österreichs, zwischen dem Bahnhof Klosterneuburg-Weidling und dem Ort Weidling. In den 1930er Jahren zählte Klosterneuburg bereits über 15.000 EinwohnerInnen.

Mit dem Anschluss an das Deutsche Reich 1938 büßte Klosterneuburg seine Selbständigkeit ein und wurde am 15. Oktober 1938 in Groß-Wien eingegliedert. Im Zuge dessen bildete Klosterneuburg mit den Orten Gugging, Kierling, Höflein an der Donau, Kritzendorf, Weidling und Weidlingbach den 26. Wiener Gemeindebezirk.

Im Juli 1946 wurde vom Nationalrat die Rückgliederung nach Niederösterreich beschlossen. Der Alliierte Rat verweigerte diesem Gesetz jedoch jahrelang seine Zustimmung, sodass die Rückgliederung erst mit 1. September 1954 vollzogen werden konnte. Die gesamten Gebietsteile der vor dem 15. Oktober 1938 ehemals selbständigen Gemeinden Gugging, Kierling, Höflein, Kritzendorf, Weidling und Weidlingbach wurden der wiedererrichteten Stadtgemeinde Klosterneuburg eingegliedert. Damit wurde Klosterneuburg zur (heute) drittgrößten Stadt Niederösterreichs.

Bedeutung in der Region

Mit mehr als 27.000 EinwohnerInnen (Hauptwohnsitze) präsentiert sich Klosterneuburg heute als drittgrößte Stadt Niederösterreichs (Statistik Austria, 2018a). Mit der Stadtgemeinde befindet sich ein an Bedeutung zunehmender Wohn- und Wissenschaftsstandort in unmittelbarer Nähe zu Wien, welche jene Lage mit einer wertvollen Kulturlandschaft vereint.

Mit der Gründung von IST Austria (Institute of Science and Technology Austria) im Jahr 2007 wurde in der Katastralgemeinde Maria Gugging eine postgraduale Wissenschaftseinrichtung mit höchster Bedeutung geschaffen. 2011 erschien die erste Evaluierung jener Einrichtung durch ein Komitee zweier Nobelpreisträger. Diese formulierten, dass das Institut auf dem Weg ist in Forschungsausbildung neue Maßstäbe zu setzen, welche nicht nur national, sondern auch europaweit und darüber hinaus von Bedeutung sein werden (die Presse, 2011).

Gegenüber dieser modernen, innovativen Einrichtung spielt der Weinbau in Klosterneuburg als wirtschaftliches Steckenpferd sowie Aushängeschild der Stadtgemeinde eine übergeordnete Rolle. Das Chorherrenstift ist Eigentümer des ältesten Weinguts Österreichs, dessen Geschichte bis in das 12. Jahrhundert reicht. Als erstes klimaneutrales Weingut Österreichs ist das Weingut Stift Klosterneuburg auch Vorreiter in Sachen Nachhaltigkeit und Klimaschutz (Wienerwald Tourismus GmbH, 2018)

Klosterneuburg profitiert als attraktiver Wohnstandort, welcher seiner Bevölkerung sowohl die Nähe zum Urbanen als auch zur Natur bietet und gleichzeitig traditionelle und moderne Einrichtungen zur Verfügung stellt. Diese Attraktivität geht mit einer positiven Wanderungsbilanz in den vergangenen Jahren einher. Unter Anbetracht der Geburtenbilanz würde die Stadtgemeinde ohne jenen Zuzug schrumpfen (Statistik Austria, 2014).

Raumordnung der Nachbargemeinden

Aufgrund der Topologie Klosterneuburgs weist die Stadtgemeinde lediglich zu den Umlandgemeinden St. Andrä-Wörtern und Wien einen hohen Verflechtungsgrad auf. Zu den Nachbargemeinden Spillern, Korneuburg und Langenzersdorf bildet die Donau eine natürliche Grenze. Die 500 m lange Grenze zu Mauerbach befindet sich inmitten des Wiener-Waldes und es gibt auch keine direkte Verkehrsverbindung zwischen den beiden Gemeinden.

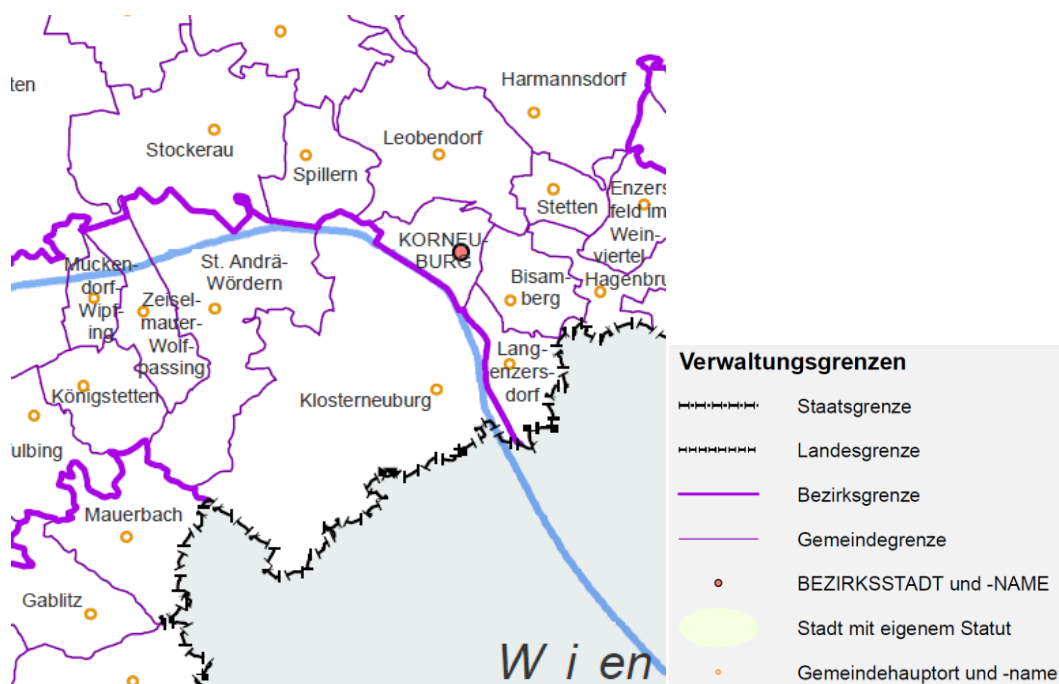


Abbildung 3: Klosterneuburg und Nachbargemeinden (Quelle: NÖ Atlas 2018)

1.2 Wien

Wien, die Hauptstadt der Republik Österreich und zugleich eines der neun österreichischen Bundesländer, liegt südlich von Klosterneuburg. Knapp 19 km ist die Grenze zwischen der Stadtgemeinde und der Hauptstadt lang. Dabei grenzt Klosterneuburg an die Wiener Gemeindebezirke Penzing, Hernals, Döbling und Floridsdorf. Der Grenzbereich ist dabei jedoch größtenteils durch die „Bergkette“ Leopoldsberg, Kahlenberg und Hermannskogel sowie den Wienerwald begrenzt. Die wichtigste Verbindungsstraße zwischen den beiden Städten stellt dabei die B14 (Wiener bzw. Heiligenstädter Straße), welche parallel zur Donau verläuft, dar. Weitere Verbindungsstraßen sind die Höhenstraße sowie die Sieveringerstraße. Zusätzlich zu den Straßen sorgt vor allem die Franz-Josef Bahn für eine Verbindung zwischen Klosterneuburg und Wien. Bis zu viermal in der Stunde ergibt sich dadurch die Möglichkeit mit einem hochrangigen öffentlichen Verkehrsmittel in die Bundeshauptstadt zu gelangen. Das ist insbesondere deshalb von Bedeutung, da Wien der bedeutendste Arbeitsplatzstandort für große Teile der Klosterneuburger darstellt. Ca. 2/3 aller Klosterneuburger pendelt täglich zum Arbeitsplatz und von diesen PendlernInnen haben 80% ihren Arbeitsplatz in Wien. Neben dem Arbeitsplatzstandort nimmt Wien mit seinen Universitäten und Fachhochschulen auch eine wichtige Rolle bei der Postsekundar- und Tertiärbildung ein. Darüber hinaus hat Wien auch bei den Gütern des mittel- und langfristigen Bedarfs eine tragende Rolle für die Bewohner Klosterneuburgs.

Bezüglich der Raumordnung in Wien stellen sich aktuell keine Maßnahmen, welche auf räumliche Konflikte schließen lassen könnten, dar. Was auch daran liegt, dass quasi der gesamte Grenzverlauf aufseiten Wiens als Schutzgebiet Wald und Wiesengürtel gewidmet

ist. Lediglich am Exelberg in Hernals und bei der Wiener Schüttau am Donauufer grenzt Wiener Gemeindegebiet mit der Widmung Wohngebiet an die Stadtgemeinde Klosterneuburg. Auf Seiten Klosterneuburgs grenzt, bis auf einen kleinen Streifen an der Donau mit Bauland-Kerngebiet und Bauland-Betriebsgebiet nur Grünland Land- und Forstwirtschaft an die Wiener Gemeindegrenze.

Die wichtigsten Leitlinien und Strategien der Stadtplanung ergeben sich aus dem Stadtentwicklungsplan STEP 2025. Im STEP 25 gibt es jedoch keine Maßnahmen welche explizit mit Klosterneuburg in Verbindung zu bringen sind. Allerdings wird an mehreren Stellen im STEP eine stärkere Zusammenarbeit mit den Nachbargemeinden bzw. mit der gesamten Metropolregion in verschiedenen Bereichen angeregt. Diese betreffen sowohl Verkehrs- als auch planerische Maßnahmen.

1.3 St. Andrä-Wördern

Im Nordwesten grenzt die Gemeinde St. Andrä-Wördern an Klosterneuburg. Im Norden beginnt entlang der L 118 eine Kleingartensiedlung. Hier soll laut dem letzten Örtlichen Entwicklungskonzeptes von 2012 die Widmung Grünland-Kleingärten (Gkg) auf Bestand reduziert werden. Darüber hinaus soll eine Umwidmung in Glf geprüft werden. Im Osten gibt es entlang der L 2009 die Siedlung Hadersfeld. Laut ÖEK eine agrarische Nutzung und Wohnen als künftige Funktion festgelegt. Darüber hinaus sollen hier die möglichen Baulandwidmungen geprüft und gegebenenfalls Anträge auf Abänderungen des Regionalen Raumordnungsprogrammes Nördliches Wiener Umland gestellt werden.

Entlang der B14, welche die bedeutendste überörtliche Verkehrsverbindung für St. Andrä-Wördern ist, grenzt Wald und Forstgebiet direkt an das Siedlungsgebiet der Katastralgemeinde Maria Gugging. Weiter südlich ergibt sich entlang der L 2010 das umgekehrte Bild. Auf Seiten St. Andrä-Wördern grenzt die Siedlung Haselbach an ein Wald- und Forstgebiet Klosterneuburgs. Für die Siedlung Haselbach ist im ÖEK von 2012 dieselbe Funktion vorgesehen wie für Hadersfeld. Auch sollen mögliche Baulandwidmungen geprüft und gegebenenfalls Anträge auf Abänderungen des Regionalen Raumordnungsprogrammes Nördliches Wiener Umland gestellt werden.

1.3.1 Interkommunale Berührungspunkte

Klosterneuburg ist neben Tulln ein wichtiger Schul- und Bildungsstandort und hat Bedeutung auch hinsichtlich der medizinischen Versorgung (Allgemeines Krankenhaus Klosterneuburg). Darüber hinaus deckt Klosterneuburg einen Teil des Bedarfes an Freizeit- und Erholungseinrichtungen der Marktgemeinde ab.

Verflechtungen zwischen den Gemeinden St. Andrä-Wördern und Klosterneuburg ergeben sich auch für den Themenbereich Verkehr. So konnte im Juni 2018 das „Stadttaxi“ bzw. „Citytaxi“ gemeindeübergreifend als bedarfsorientiertes Verkehrsmittel etabliert werden und ergänzt seither den öffentlichen Verkehr. Auch nach Betriebsschluss des öffentlichen Verkehrs kann das Gemeindegebiet so zu einem Fixpreis befahren werden. Zusätzlich kann das Angebot an allen schulfreien Tagen ganztags und in beide Richtungen vom Citytaxi St. Andrä-Wördern in den Klosterneuburger Ortsteil Scheiblingstein wahrgenommen werden. Als Ergänzung zum Angebot des öffentlichen Verkehrs kann auch die Buslinie 413, Heiligenstadt – Klosterneuburg-Kierling – Tulln, angeführt werden, die als Nachtbus auch die Gemeinden St. Andrä-Wördern und Klosterneuburg, mit jeweils mehreren Haltestellen vernetzt.

Auch im Bereich der technischen Infrastruktur gewährleistet ein Abkommen mit den Gemeinden Wien und St. Andrä-Wördern eine Notwasserversorgung, die im Falle einer negativen Beeinträchtigung der Trinkwasserqualität durch Umweltkatastrophen oder Hochwasser im Bereich der Brunnenfelder oder eine Beeinträchtigung der Quantität durch extrem lange Trockenheit erforderlich werden kann.

Auf den Gemeindegebieten bestehen aus naturräumlicher Sicht Berührungspunkte durch die Überschneidung von Natura 2000 Gebieten, dem Landschaftsschutzgebiet Wienerwald, dem Naturpark Eichenhain sowie dem Biosphärenpark Wienerwald.

In der Plandarstellung zu den Berührungspunkten (Anhang 1) werden die wesentlichen Verflechtungen zwischen Klosterneuburg und St. Andrä-Wördern schematisch abgebildet.

1.4 Mauerbach

Die Marktgemeinde Mauerbach grenzt im Osten an Klosterneuburg. Die ungefähr 500m lange Grenze zieht sich dabei mitten durch den Pitzelsdorfer Wald. Eine direkte Verkehrsanbindung zwischen den beiden Gemeinden gibt es nicht. Im letzten ÖEK von 2012 gibt es auch keine Maßnahmen, welche Auswirkungen für Klosterneuburg erwarten lassen.

1.5 Langenzersdorf

Die Marktgemeinde Langenzersdorf und Klosterneuburg sind in Teilen durch die Autobahn A22 und in Teilen durch die Donau getrennt. Während aufseiten Klosterneuburg land- und forstwirtschaftliche- bzw. Wasserflächen an die Autobahn grenzen, sind es in Langenzersdorf zum Teil Flächen mit den Widmungen Bauland-Betriebsgebiet und Bauland-Wohngebiet. Aufgrund der natürlichen räumlichen Trennung der Gemeindegebiete durch die Donau, ergeben sich aus raumplanerischer Sicht nur unwesentliche Berührungspunkte.

1.6 Korneuburg

Die Gemeinde Korneuburg befindet sich östlich von Klosterneuburg. Die Gemeinden sind ebenfalls größtenteils durch die Donau getrennt, welche aber gleichzeitig auch einen gemeinsamen Berührungspunkt zwischen den Gemeinden bildet. Das letzte ÖEK Korneuburgs, datiert aus dem Jahr 2007, verweist dahingehend z.B. auf den Ausbau des Fährverkehrs zwischen Korneuburg und Klosterneuburg (gem. NÖ Landesverkehrskonzept 1997) allerdings sind darüber hinaus keine wesentlichen raumrelevanten Festlegungen welche direkten Einfluss auf die Stadtgemeinde Klosterneuburg haben festgehalten. Allerdings finden sich insbesondere im „Masterplan Korneuburg 2036 – unser Weg in die Zukunft“ aus dem Jahr 2016 Zielsetzungen, beispielsweise betreffend die Themenbereiche Verkehr, Städtebau, Naturraum oder Freizeit, Parallelitäten zu den Gegebenheiten in der Stadtgemeinde Klosterneuburg.

1.6.1 Interkommunale Berührungspunkte

Insbesondere hinsichtlich der Lage der beiden Gemeinden an bzw. im Nahebereich der Donau, ergeben sich Berührungspunkte und Parallelitäten.

Ähnlich den Bestrebungen der Stadtgemeinde Klosterneuburg, gemischte Wohn-, Gewerbe- und Freizeitnutzungen, an der Donau, wie bereits das Entwicklungsleitbild für das Areal der Magdeburgkaserne „Klosterneuburg an die Donau“ veranschaulicht, zu etablieren, beabsichtigt auch die Stadtgemeinde Korneuburg eine städtebaulich-funktionale Entwicklungen im Bereich des Werftareals bzw. der Donaulände mit verschiedenen Funktionalitäten.

Auch werden diese Bereiche aufgrund ihrer Qualitäten als Naherholungsgebiete und Freizeiträume genutzt bzw. deren (auch touristischen) Potentiale in beiden Gemeinden erkannt.

Eine statische Verkehrsanbindung zwischen Klosterneuburg und Korneuburg besteht aufgrund der natürlichen Gegebenheiten nicht. Eine bedarfsorientierte verkehrliche Vernetzung der beiden Gemeinden wird allerdings durch die Donau-Rollfähre Klosterneuburg-Korneuburg gewährleistet, welche neben Personen und PKW, auch die Möglichkeit zum Transport von Klein-LWK, Traktoren oder Wohnwägen bietet. Die Rollfähre wird durch Radfahrer auch als bedeutende Radwegeverbindung über die Donau genutzt.

Als Berührungspunkt im Zusammenhang mit dem Themenfeld Forschung beabsichtigt die Stadtgemeinde Korneuburg gem. „Masterplan Korneuburg 2036“ Forschungsprojekte in Kooperation mit der Wissenschaft, wobei neben Wien, Tulln und Krems auch auf die Stadtgemeinde Klosterneuburg hinsichtlich dem Bestand an Forschungs-Institutionen als Mehrwert verwiesen wird.

Eine Verortung der wesentlichen Berührungspunkte zwischen Klosterneuburg und Korneuburg kann aus der entsprechenden Plandarstellung (Anhang 1) entnommen werden.

1.7 Spillern

Die Marktgemeinde Spillern liegt im Norden Klosterneuburgs. Das Gemeindegebiet Klosterneuburgs erstreckt sich in diesem Bereich ca. einen halben Kilometer nördlich über die Donau. Aktuell und auch im letzten ÖEK der Marktgemeinde aus dem Jahr 2008, sind alle Flächen, welche an der Grenze zu Klosterneuburg liegen, als Forstflächen ausgewiesen, welche es laut ÖEK Beschluss zu erhalten gilt. Hinzu kommt, dass die Fläche größtenteils auch Natura 2000 Schutzgebiet ist. Aus dem ÖEK ergeben sich also keinerlei raumrelevante Festlegungen betreffend Klosterneuburg.

1.8 Leobendorf

Ebenfalls nördlichen grenzt die Marktgemeinde Leobendorf an die Stadtgemeinde Klosterneuburg. Im ÖEK von 2016 ist der Grenzbereich zu Klosterneuburg als Überflutungsgebiet ausgewiesen. Darüber hinaus ist für die gegenständlichen Flächen ein Europaschutzgebiet ausgewiesen. Es ergeben sich aufgrund der Planungsgrundlagen keine wesentlichen Berührungspunkte mit der Stadtgemeinde Klosterneuburg.

Informationsquellen

Die Presse (2011): Positive Evaluierung für IST Austria [online] https://die-presse.com/home/kultur/news/665252/Positive-Evaluierung-fuer-IST-Austria?_vl_back-link=/home/kultur/news/index.do [20.11.2018].

Magistratsabteilung 18 – Stadtentwicklung und Stadtplanung (2014): STEP 2025. Stadtentwicklungsplan Wien

Marktgemeinde Leobendorf (2016): Örtliches Raumordnungsprogramm. Örtliches Entwicklungskonzept.

Marktgemeinde Mauerbach (2011): Örtliches Raumordnungsprogramm 2012. Örtliches Entwicklungskonzept.

Marktgemeinde Spillern (2008): Örtliches Raumordnungsprogramm. Örtliches Entwicklungskonzept (ÖEK) – Beschlussplan.

Marktgemeinde St. Andrä – Wördern (2012): Örtliches Raumordnungsprogramm. Örtliches Entwicklungskonzept.

Planungsgemeinschaft Ost (PGO) (2011): Stadtregion+, Zwischenbericht, Planungs Kooperation zur räumlichen Entwicklung der Stadtregion Wien Niederösterreich Burgenland, Wien.

Stadtgemeinde Korneuburg (2014): LEBEN IM ZUSAMMEN:FLUSS. Leitbild der Stadt Korneuburg.

Stadtgemeinde Korneuburg (2016): Masterplan Korneuburg 2036 – unser Weg in die Zukunft.

Stadtgemeinde Korneuburg (2007): Örtliches Raumordnungsprogramm. Örtliches Entwicklungskonzept.

Statistik Austria (2014): abgestimmte Erwerbsstatistik 2014 – Demographische Daten, Wanderung [online] <http://www.statistik.at/blickgem/ae4/g32144.pdf> [20.11.2018].

Statistik Austria (2018a): Ein Blick auf die Gemeinde Klosterneuburg – Bevölkerungsentwicklung 1869-2018 [online] <http://www.statistik.at/blickgem/blick1/g32144.pdf> [20.11.2018].

STEP 2014

Vienna Region Marketing GmbH (2017): Warum Vienna Region [online] <http://www.viennaregion.at/de/home/whyviennaregion> [19.11.2018].

Wienerwald Tourismus GmbH (2018): Weinbaugebiet Klosterneuburg [online] <https://www.wienerwald.info/weinbaugebiet-klosterneuburg-1> [20.11.2018].

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Lage von Klosterneuburg innerhalb der Centropo-Region; Quelle: PGO 2017, eigene Bearbeitung.....	1
Abbildung 2: Prinzipskizze strukturelle Stadtregion (Quelle: PGO, 2011)	2
Abbildung 3: Klosterneuburg und Nachbargemeinden (Quelle: NÖ Atlas 2018)	5

Anlagen

Anhang 1: Plandarstellung Interkommunale Berührungspunkte	
---	--